

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 47

Artikel: Der Truppenzusammenzug von 1861

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Basel, 27. November. VII. Jahrgang. 1861.

Nr. 47.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaction: Oberst Wieland.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt, oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Cruppenzusammenzug von 1861.

(Fortsetzung.)

Montag den 19. Aug. sollte die Bewegung ins Livinenthal von Seiten der zweiten Brigade beginnen, während die erste in Folge der drohenden Nachrichten aus dem Wallis nach Realp sich zu begeben hatte. Am 20. sollte dann von beiden Brigaden der Marsch ins Wallis über die Furka und die Rufenen angetreten und am 21. bis Brieg fortgesetzt werden. Die Motive der Supposition, welche diese Märsche hervorrief, haben wir früher (in Nr. 38) näher durchbesprochen, wir kommen daher hiernicht mehr darauf zurück. Wir beginnen mit der Relation des Marsches der ersten Brigade am 19. und 20. Aug. bis Münster und lassen dann diejenige des Marsches der zweiten Brigade an den gleichen Tagen folgen. Am 21. war die ganze Division wieder in eine Division vereinigt.

Märsche der ersten Brigade am 19. und 20. August. Die erste Brigade mit einem Effectivbestand von 1521 Mann, 110 Reit- und Zugpferde und 4 Geschützen, ließ am 19. August die zweite Brigade, die den Gotthardt passiren mußte, an ihrem Bivouak in Hospenthal vorbeimarschiren und brach dann um 7 Uhr auf nach Realp, das sie in 2 Colonnen, welche auf beiden Ufern der Reuß vorgingen, noch Vormittags erreichte. Mit ihr ging der Oberkommandant nebst seinen Adjutanten. Sie

bezog ihr Bivouak beim kleinen Orte; auch die Pferde mußten bivouakiren, da kein Unterkommen für sie zu finden war.

Am 20. Aug. wurde um 2 Uhr Tagwache geschlagen, um 3 Uhr die Suppe gegessen und um 3½ Uhr begann die Brigade ihren Marsch über die Furka und zwar in folgender Ordnung:

Avantgarde. Major Feß:

Schützenkomp. 37.

½ Sappeurkomp. 3.

Gros:

Bataillon 51, geführt durch den Stabsmajor Krauß.

Bataillon 113, geführt durch den Stabsmajor Tronchin.

Die halbe Guidenkomp. Nr. 7,
die Gebirgsbatterie Nr. 27, geführt durch den Stabsmajor de Gingins.

Dem Gros folgten die Ambulance, der Park und die Bagage, unter Führung des Stabshauptmanns Ragazzi.

Nachhut:

Die Schützenkomp. Nr. 11.

Alle Korps hatten Abstände von 600 bis 1000 Schritte; jede Kompanie mit einem Tambour oder Trompeter an der Spitze, nahm 100 Schritt Abstand von der vorangegangenen. Als Regel wurde vorgeschrieben, daß nach ¾ Stunden Marsch jeweils 10 Minuten Halt gemacht werden sollte.

Das Wetter hatte sich umzogen, Nebelwolken hingegen ins Thal herab, in den Bergen donnerte ein Gewitter, dessen Regenschauer die Kolonne durchneigten. Trotzdem erreichte die Avantgarde schon um 7¼ Uhr die Höhe der Furka; allein es konnte daselbst nicht wohl gehalten werden, wie ursprünglich beabsichtigt war, da ein eiskalter Wind die Mannschaft traf und die Schweiß bedeckten Leute vorwärts trieb. Rasch ging es abwärts trotz des steilen Weges; einige Pferde und Saumthiere stürzten hier, ohne jedoch bedeutenden Schaden zu nehmen. Um 11 Uhr war das Wirthshaus Gletsch am Rhonegletscher er-

reicht und hier der Mannschaft eine Erfrischung, bestehend in Wein und Käse, verabreicht. Der Anblick des Feldlagers am Rhonegletcher soll ein äußerst belebter und heiterer gewesen sein; der Referent war der zweiten Brigade über die Rufenen gefolgt und kann daher von der großartigen Scenerie am mächtigen Gletscher nur nach den Erzählungen Anderer berichten. Nach einem 1½ stündigen Halt setzte sich die Brigade wieder in Bewegung und traf gegen 2 Uhr in Oberwalg ein, wo die einzelnen Korps wieder gesammelt und in geschlossener Ordnung der weitere Marsch angetreten wurde. Unter klingendem Spiel zog die Brigade etwas vor 4 Uhr durch Ulrichen, allwo soeben die Spitze der zweiten Brigade debouschirte: das Bataillon 54, das die Tête derselben hatte, war gerade auf dem Bivouakplatz mit Aufschlagen des Lagers beschäftigt, während die übrige Kolonne noch auf dem schmalen Pfad, am brausenden Waldbach entlang, aus dem Eginenthal herunterstieg. Dieses richtige Zusammentreffen war für Alle eine glückliche Vorbedeutung. Waren doch die beiden Korps so weit aus einander gelegen und hatten beide mächtige Gebirgsrücken zu überschreiten!

Um 5 Uhr langte die erste Brigade in ihrem Bivouak in Münster an, nach einem 13 stündigen Marsch; sie hatte fast keine Kranken; nur der Quartiermeister des Bataillon 113 brach bei Oberwalg, als das Schwerste überstanden war, durch einen Mißtritt den linken Arm. Der wackere Offizier setzte trotzdem seinen Dienst unermüdet bis zu Ende der ganzen Uebung fort.

Das Bivouak in Münster ward nach dem strengen Marsch durch den fast die ganze Nacht herunterströmenden Regen, ziemlich beschwerlich.

Märsche der zweiten Brigade am 19. und 20. August. Die zweite Brigade, ungefähr gleich stark wie die erste, verließ am 19. Aug. Morgens 5 Uhr ihr Bivouak bei Andermatten. Mit ihr ging der Chef des Stabs nebst seinen Adjutanten. Ihre Marschordnung war folgende:

Avantgarde:

Bataillon 54.

½ Sappeurkomp. 3.

Gros:

Schützenkomp. 45.

Batterie 55.

Bataillon 53.

Nachhut:

Schützenkomp. 7

Ambulance, Park, Bagage.

Um 9 Uhr war die Höhe des Gotthards erreicht und beim Hospiz ein halbstündiger Halt gemacht. Das Wetter war herrlich; ringsum glänzten die beschneiten Gipfel und vor uns lag in warmer Sonnenpracht das Vivinenthal und weiter hinab, freilich nur der Phantastie sichtbar, das wunderbare Italien.

Nach dem Halt gings die vielgewundene Gott-

hardtstraße rasch hinab; doch wurde Aiolo erst gegen 1 Uhr erreicht. Dasselbst wurden Kantonnements in Bereitschaftslokalen bezogen. Die Schützenkomp. 45, die uns hier verlassen sollte, um heim zu marschiren, ging bis Maderne vor, unsere Vorposten gegen das Vivinenthal bildend; 4 Komp. vom Bataillon 54 wurde unter Führung von Stabsmajor Zelger als Avantgarde gegen die Rufenen ins Bedrettothal vorgeschoben, wo sie in den schlichten Bergdörfern Fontana, Villa, Oscasco und Bedretto gute Unterkunft und freundlichen Willkomm fanden; mit ihnen ging die ½ Sappeurkomp. Nr. 3. In Aiolo blieben 8 Komp. Infanterie von 54 und 53, 1 Komp. Schützen 7, die Batterie 55, die Ambulance, der Park und die Bagage, sowie das Hauptquartier.

Am 20. Aug. wurde eine halbe Stunde nach Mitternacht Tagwache in Aiolo geschlagen, die Suppe gegessen und um 2 Uhr abmarschirt.

Die Avantgarde hatte den Befehl, sich um 4 Uhr in Bedretto zu sammeln und von dort vorwärts zu gehen. Das Gros brach genau um 2 Uhr von Aiolo auf, die beiden Komp. vom Bataillon 54 an der Spitze, dann die Guiden, die Batterie 55, das Bataillon 53 und die Schützenkomp. Nr. 7. Hinter ihr die Ambulance, der Park und die Bagage. Die Nacht war finster; der Mond untergehend, warf seinen Schein an die gegenüberliegende Bergwand, einzelne Blitze eines fernen Gewitters leuchteten grell dazwischen, das Alles blendete das Auge und machte den Tritt unsicher; der Marsch ging nur langsam voran; erst beim Anbrechen des Tages wurde besser marschirt.

Schon gegen Fontana (circa 1½ Stunden von Aiolo) stellte sich Regen ein; bei abwechselnder Witterung erreichte die Colonne gegen 7 Uhr das Hospiz all Aequa (der Name Hospiz lautet übrigens ziemlich hochtrabend für die elenden schmutzigen Steinhütten). Nach ½ stündigem Halt ging es weiter; der Weg wurde rauher und ging meistens über nicht sehr steile, aber steinige Halben aufwärts bis zur letzten Sennhütte all Foppe, die um 10 Uhr erreicht wurde. Dort erhielten die Truppen eine Extraverpflegung, bestehend aus einem Schoppen Milchkaffe per Mann. Diese Erfrischung und das bessere Wetter, das sich einstellte, hob die Stimmung der Truppen und mit frischem Muth ging es an die beschwerliche Ersteigung der Paskhöhe, wo die Colonne um 12½ Uhr eintraf.

Das Ueberschreiten derselben, welche auf lange Strecken mit Felsstrümmern und Schneefelder überdeckt und beinahe ganz weglos ist, war für die Pferde und Saumthiere überaus schwierig, doch ging es trotz manchen Stürzen ohne eigentlichen Unfall ab.

Das Herabsteigen in das Eginenthal war nicht minder beschwerlich, namentlich für die Artillerie. Der Bericht des Kommandanten der Artillerie, Stabsmajor Leemann, sagt darüber:

„Da zum Tragen der Weg für die schon ermüdeten Pferde zu steil, zum Fahren aber zu eng und in zu spitzen Winkeln gebogen war, wurde die Vorwache mit Pickeln und Schaufeln vorgelassen und vom

Kommandanten die jeweilige Richtung bis auf die Thalsohle hinunter angegeben. So viel Mann als man bei den übrigen Thieren entbehren konnte, wurden zum Rückhalten beordert, das Hemmseil befestigt und so sorgfältig die Thiere und Geschütze hinunter gelassen."

Fremde Offiziere, die diesem kühnen Zug beiwohnten, sprachen laut ihre Anerkennung über die Ausdauer und Geschicklichkeit unserer Truppen aus.

Der weitere Marsch durch das wilde langgestreckte Eginenthal bot wenig Bemerkenswerthes dar; es war 3½ Uhr, als die Avantgarde auf dem rechten Ufer der Rhone ihr Bivouak bei Ulrichen bezog; um 4 Uhr war das Gros eingetroffen und gegen 5 Uhr kam auch die Bagagekolonne an.

Der ganze Marsch hatte 14 Stunden gedauert; die Truppen waren sehr ermüdet, immerhin aber noch kampffähig. Kranke hatten sich wenige gemeldet.

Wie in Münster, so ergoß sich auch in Ulrichen der Regen fast die ganze Nacht hindurch.

Am 21. Aug. sollte die ganze Kolonne in einem Gewaltsmarsch nach Brieg vorgehen. Von Ulrichen sind es fast neun, von Münster acht gute Schweizerstunden (à 6400 Schritte) nach Brieg. Die zweite Brigade brach um 4 Uhr von Ulrichen auf, die erste um 5 Uhr von Münster; der Abstand zwischen beiden Brigaden betrug daher nicht viel mehr als 1000 Schritte. Die Marschordnung war folgende:

Avantgarde. Stabsmajor de Gingins.

Guiden.

Schützenkomp. 37 und 11.

2 Jägerkomp. von 113 und 51.

Erste Brigade. Oberstl. Meyer.

Sappeur Nr. 3.

Bataillon 113.

Batterie 27.

Bataillon 51.

Zweite Brigade. Oberstl. Welti.

Schützenkomp. Nr. 7.

Bataillon 53.

Batterie 55.

Bataillon 54.

Ambulance, Park und Bagage der ganzen Division.

Die erste Brigade machte ihren großen Halt in Lar, die zweite in Biesch, beide jedoch ohne abzukochen. Bei einer drückenden Sonnenhitze und erstickendem Staub erreichte die Kolonne nach 12 stündigem Marsch Abends nach 4 Uhr Brieg. Wiederum durften wir uns sagen, daß die ganze Division trotz der Anstrengung kampfbereit sete und daß, wenn es nöthig gewesen wäre, sogleich ins Gefecht gegangen werden konnte.

Hier wurden nun Kantonnements bezogen, d. h. Bereitschaftslokale mit Naturalverpflegung; der folgende Tag, der 22. Aug., sollte ein Rasttag sein. Die Kantonnements wurden angeordnet wie folgt:

Divisions- und Brigadenstäbe — Brieg.

Erste Brigade:

Bataillon 113	Gieß.
Bataillon 51	Naters.
Schützenkomp 11	Gieß.
Schützenkomp. 37	Brieg.

Zweite Brigade:

Bataillon 53	Brieg.
Bataillon 54	Brieg.
Schützenkomp.	Mörell.
Sappeurkomp. Nr. 3	Brieg.
Batterie Nr. 27	Brieg.
Batterie Nr. 55	Naters.
Guidenkomp. Nr. 1	Brieg.
Ambulance und Park	Brieg.

Brieg bot überhaupt eine Menge Ressourcen. In dem gewaltigen Stöckalper'schen Palast wurden 8 Komp., in dem Jesuitenkollegium 6 Komp. und die Ambulance untergebracht. Brieg eignete sich trefflich zu einem Waffenplatz für Gebirgsartillerie, Raketenbatterien und Schützen.

(Fortsetzung folgt.)

Einige laute Gedanken über die Einführung des Polygonalen Bugsystemes bei Handfeuerwaffen.

Lüfte vom Aarethal und Neuzgebiete her kispeln uns in die Ohren, man gehe höhern Orts mit dem Gedanken um bei der neuen Infanteriewaffe das Polygonalsystem einzuführen, wie es bei der englischen Waffe besteht.

Zu wenig Waffenkenner, um hier eine definitive Ansicht aussprechen zu können, glauben wir doch nicht zu fehlen, wenn wir folgende Gedanken aussprechen. Das Polygonal- oder Vielecksystem unterscheidet sich vom bisherigen Zugsystem des eidgen. Stuzers oder Jägergewehres hauptsächlich darin, daß nicht wie bei diesem Züge und Felder abwechseln, sondern daß das Ganze ein Vieleck ist, welches sich in der Richtung der Seelenaxe des Laufes um seine eigene Axe dreht, je nach dem festgestellten Verhältnisse einmal oder nur ein halbes Mal u. auf die Länge des Laufes.

Dieses System hat allerdings den großen Vortheil leichterer Reinhaltung und bei Uebung, leichterer Bearbeitung, ferner größerer Einfachheit; allein hat das Polygon wenig Seiten, so ist, auch bei an die Seiten anschließendem Cylindrischen Geschos, die radiale Entfernung vom Geschos in den Winkel des Vielecks zu groß um durch Expansion des Geschosses die Ausfüllung des Winkels zu bewirken und es findet Gasentweichung, daher mangelhafte Leistung der Waffe statt. Vortheil bieten hier die breiten Seiten, welche dem Geschos eine sichere Leitung geben. Will



MANÖVER-KARTE

FÜR DEN

TRUPPENZUSAMMENZUG

von 1861

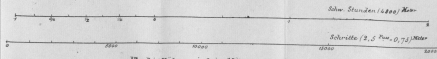
nach den gegenwärtig vorhandenen Materialien

gezeichnet von

A. von Mandrot

eidg. Oberst I. im Generalstab.

Maasstab: 100,000



M. Die Höhen sind in Metern angegeben.



Erklärung. (Legende.)

- Hauptstrasse. (Grande Route)
- Fahrweg. (Route carrossable)
- Saumweg. (Chemin à mulets)
- Fusweg. (Sentier)
- o Pfarrkirche. (Eglise paroissiale)
- o Kirche. (Eglise)
- ⊕ Kapelle. (Chapelle)
- ⋯ Häuser. (Maisons)
- ⊞ Wald. (Bois et Forêts)

Stärke des Truppenzusammenzugs.
(Force du Rassemblement de Troupes)

- Sappeur Compagnie (Compagnie de Sapeurs) N°5. Argans (Argorie)
- Berg-Batterie (Batterie de Montagne) N°27. Wallis (Valais) N°35 id.
- Guiden Compagnie (Compagnie de Guides) N°5. Graubünd. (Grisons) N°7. Genèf (Genève)
- Infanterie Bataillon (Batt. d'Infanterie) Bern (Berne) N°1. Grandbünd. (Grisons) N°1. Nidwald (Nid) N°1. Wallis (Valais) N°1. Scharschützen Comp. (Comp. de Carabiniers) N°7. Wallis (Valais) N°11. Schwyz (Schwytz) N°17. St. Gallen (St. Gall) N°15. Tessin.

CARTE DES MANŒUVRES

DU

RASSEMBLEMENT DE TROUPES

de 1861

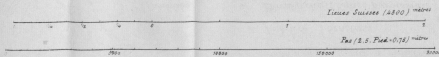
d'après les matériaux existants actuellement

Dessinée par

A. de Mandrot

L' Colonel fédéral d'Etat Major

ECHELLE: 100,000



M. Les hauteurs sont indiquées en mètres.